

LOVE & LOSS

LOVE & LOSS

Mode und Vergänglichkeit

Love & Loss

Stella Rollig

Reminiszenzen an eine andere Zeit, vor mehr als zwanzig Jahren – eine *ganz und gar andere Zeit* –, als es eine Geste der Freiheit bedeutete, ein Objekt, ein Kleid oder ein Bild zu machen. Die Ausstellung *Love & Loss* erinnert an diese Freiheit, die so nicht mehr zu haben ist. Der Sommer der Liebe wurde vom Winter politischen und sozialen Missvergnügens abgelöst. Und dennoch findet sich bis heute das Erbe der damals vollzogenen Befreiung von Lug und Trug – eine Feier des wahren Lebens und des echten Empfindens, ein Bekenntnis zu Authentizität, zu Schönheit, Glück und Traurigkeit, zu Schrecken und Poesie des Realen in der Mode, der Fotografie und der bildenden Kunst. Diese Haltung und ihre Ästhetik führt die von Ursula Guttman kuratierte Ausstellung *Love & Loss* vor Augen.

Im Diskurs der bildenden Kunst ist die Epoche der 1990er-Jahre längst vermessen, analysiert, historisch etikettiert. Sie gilt als Dekade der Re-Politisierung, anknüpfend an den Begriff von Kunst als emanzipatorischer Bewegung der 1960er- und an die Institutionskritik der 1970er-Jahre. Interventionskunst, dokumentarische Praxen, die Dominanz von Fotografie, Video, Texten und

Druckwerken – diese Phänomene prägen im Rückblick die künstlerische Wende, die in der retrospektiven Interpretation kurzgeschlossen wird mit den geopolitischen, sozialen und ökonomischen Umbrüchen nach 1989.

Schon während der 1980er-Jahre kündigte sich eine Revolution in der Mode und der Modefotografie an. Ein neuer Realismus hielt Einzug, eine Orientierung am wahren Sein statt am schönen Schein, eine Sehnsucht nach Echtheit. Radikal erfand Galionsfiguren wie Martin Margiela und Rei Kawakubo den Schönheitsbegriff in der Mode neu. Deformation und Verschleiß wurden unter ihren Händen zu aufregenden Stilmitteln. Die heute im Mainstream etablierten Jeans mit Löchern und Rissen haben im Maison Martin Margiela und bei Comme des Garçons ihre Geburtsstunde erlebt.

Erstmals wurden damals FotografInnen anerkannt, die in zuvor ungekannter Lässigkeit unperfekte Körper aus nächster Nähe, normale Gesichter, manchmal von Schlafmangel oder Drogenkonsum gezeichnet, aber auch vor Lebensfreude sprühende Geschöpfe darstellten. Ihre Bilder

zeigten Alltag, Banalität, Unordnung – und die ungeheure Schönheit, die das Leben in jedem Augenblick zu bieten hat.

„Wenn ich mit meinem kleinen Sohn auf den Spielplatz gehe, in ausgebeulten Trainingshosen, Unterleibchen und den ungarischen Flip-Flops aus Plastik, leicht fettigen Haaren, weiß ich genau, was es heißt, sexy sein nach Madonna.“ Dieser Satz in einem Katalogtext aus den 1990er-Jahren brachte das neue Lebensgefühl trefflich auf den Punkt. Im selben Text – mit dem Untertitel *Einige Bemerkungen zu Kunst und Mode* – stellte Autorin Susanne Gargerle die Ablöse der „Cindy-Linda-Generation“ durch „Superwaif ‚Minnie‘ Moss“ fest, die kleine, magere Kate Moss, die den perfekten *Vogue*-Göttinnen der 1980er-Jahre – Cindy Crawford und Linda Evangelista – mit unbekümmerter Natürlichkeit das Wasser abgrub.^[1]

Diese Umarmung des wahren Lebens ist ein gedanklicher Ausgangspunkt für die Konzeption von *Love & Loss*. Er führt uns zur Auseinandersetzung mit Endlichkeit und Sterblichkeit und dem ästhetischen Umgang mit der schmerzlichen Tatsache der Vergänglichkeit. Die versammelten Artefakte lächeln über die Verwüstungen der Zeit und flirten mit dem Tod. Sie zerreißen das Herz und sind Trost zugleich.

Mit zahlreichen Leihgaben aus internationalen Museen sowie direkt aus Ateliers werden Momente wechselseitiger Inspiration von Mode und Kunst von den 1980er-Jahren bis heute gezeigt. Die Ausstellung feiert Schönheit und Abgründiges, poetische Momente und schwarzen Humor. Sie präsentiert ModedesignerInnen gemeinsam mit bildenden KünstlerInnen, High und Street Fashion, Fotografien, Videos, Skulpturen und Installationen. Ein Großteil der Exponate ist zum ersten Mal in Österreich zu sehen.

Wir fühlen uns Ursula Guttmann zu großem Dank für ihre großartige Ausstellung verpflichtet. Vom ersten Moment an, als sie die Ausstellungsidee skizzierte, war ich mir der außergewöhnlichen Intelligenz und Sensibilität ihres Konzepts bewusst und bereit, mit ihr gemeinsam in bislang ungesichertes Terrain der Grenzbezirke zwischen Kunst und Mode aufzubrechen. Mit Fachkenntnis, Leidenschaft, Hartnäckigkeit und mit Bedacht auf immer neue Aspekte des Themas sowie künstlerische Entdeckungen hat sie *Love & Loss* realisiert. Unterstützt wurde sie dabei vom gesamten Team des LENTOS Kunstmuseum Linz, dem mein herzlicher Dank gilt.

Magnus Hofmüller danke ich besonders für seine vielfältige Mitarbeit: Er hat die Ausstellung sowie das vorliegende Buch mit großem Einfühlungsvermögen gestaltet und darüber hinaus die gesamte Produktion der Ausstellung geleitet. Andreas Strohhammer als Restaurator, Milena Dimitrova als Registrarin, Dunja Schneider als Leiterin der Kunstvermittlung und Pressesprecherin Nina Kirsch haben mit besonderem Einsatz zum Gelingen des Projekts beigetragen, Claudia Kern war wie immer Garant für reibungslose Abläufe und Zuversicht, während die Crew der Werkstatt und das Aufbauteam dem Plan Gestalt gaben.

Wir danken Barbara Vinken und Thomas Macho für ihre inspirierenden Beiträge zu diesem Buch. Die Künstlerinnen Sarah Cooper und Nina Gorfer haben freundlicherweise in einem Interview Einblicke in ihre künstlerische Denk- und Produktionsweise gegeben, und Nick Knight/SHOWstudio erteilte uns die Erlaubnis, ein Hintergrundgespräch mit einer Ikone des Modelbusiness, Kristen McMenamy, über ihre stilbildende Zusammenarbeit mit Juergen Teller zu veröffentlichen – erstmals in Druck und erstmals auf Deutsch.

Besonders großen Dank drücken wir allen Künstlerinnen und Künstlern aus sowie den Museen und Personen, die uns großzügig Werke aus ihrem Besitz zur Verfügung gestellt haben und ohne die wir Ursula Guttmanns anspruchsvolles Konzept nicht hätten umsetzen können.

[1] Susanne Gargerle, „Pop à la mode“, in: *esprit d’amusement*, Grazer Kunstverein, steirischer herbst 1994, S. 58.

Tod und Humor

Es sind KünstlerInnen und DesignerInnen, die der Tatsache der Endlichkeit mit Sarkasmus begegnen, die fantastisch das irdische Sein ironisieren, es feiern oder sich darüber lustig machen. Manche erschaffen eine Parallelwelt, eine Welt des Comics mit vielen starken Farben, Formen und Symbolen.







LOVE & LOSS – Mode und Vergänglichkeit

In den 1980er-Jahren ziehen neue Inhalte und eine revolutionäre Ästhetik in die Welt der westlichen Mode ein. Die Suche nach Authentizität, Melancholie als Haltung sowie kühne Formexperimente waren bis dahin der bildenden Kunst vorbehalten.

Nun werden sie in der Mode aufgegriffen.

Radikal erfinden Galionsfiguren wie Martin Margiela und Rei Kawakubo den Schönheitsbegriff in der Mode neu.

Deformation und Verschleiß werden unter ihren Händen zu aufregenden Stilmitteln. Die heute im Mainstream etablierten zerschlissenen Jeans haben in Entwürfen von Maison Martin Margiela und Comme des Garçons ihre Geburtsstunde erlebt. Mode wird zum Spiegel, in dem der Mensch die eigene Sterblichkeit erblickt. Sie betont die Spuren der Zeit, preist die Vergänglichkeit und flirtet mit dem Tod.

VERLAG FÜR MODERNE KUNST



9 783903 004016